

Persönlicher Erfahrungsbericht

ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *INSA Lyon*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: *17.08.2008 – 30.09.2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links: <http://www.defi.kit.edu/184.php>

<http://www.insa-lyon.fr/en/etudiant>

Im Rahmen des deutsch-französischen Doppeldiplomaustauschprogramms habe ich drei Semester (5. bis 7. Fachsemester) am Institut National des Sciences Appliquées (INSA) in Lyon studiert.

Ich berichte vom Leben in Lyon und Frankreich im Allgemeinen, sowie auch von meinen akademischen Erfahrungen, die ich an der INSA sammeln konnte. Dabei versuche ich besonders die Unterschiede zwischen einem Erasmus Auslandssemester und dem von mir absolvierten Doppeldiplomprogramm hervorzuheben.

Lyon & La France

Lyon ist nach Paris die zweitgrößte Stadt Frankreichs, sie wird von zwei Flüssen, der Rhône und der Saône, durchflossen, die im Süden der Stadt zusammenfließen. Lyon besitzt eine wunderschöne Altstadt (UNESCO Weltkulturerbe), sowie andere schöne Viertel (Croix Rousse!) die erkundet werden wollen. Während des zweiten Weltkrieges spielte die Stadt eine wichtige

Rolle als Hochburg der Résistance. Ausserdem ist Lyon bekannt für seine haute cuisine (Lyon trägt den Titel der „Capital de la Cuisine“, doch keine Sorge, in den Restaurants an der Insa merkt man davon nichts..).

Es gibt viel zu tun und zu entdecken in Lyon, das Kulturangebot ist reichhaltig und für Studenten oftmals kostenlos (oder zumindest vergünstigt). Von A nach B kommt man meiner Meinung nach am einfachsten mit dem Fahrrad, da Lyon von seiner Größe noch überschaubar ist. Aber auch der ÖPNV ist mit Metro, Tram und Bussen sehr gut ausgebaut. Vom INSA-Campus aus benötigt man mit dem Rad bzw. mit Tram + Metro ca. 15 bis 20 Minuten bis in die Innenstadt.

Natürlich kann man in Lyon auch feiern gehen, dem Geldbeutel tut das allerdings mehr weh als in Karlsruhe. Und auch die Clubs unterscheiden sich ziemlich von dem was man aus Karlsruhe gewohnt ist. Es gibt eine Fülle von Bars und weniger Discos, bzw. manchmal Bars mit Tanzfläche und ähnlich interessante Kombinationen. Viele Erasmusstudenten sind ständig ins „Ayers Rock“ gegangen, da die Bierpreise dort v.a. während der Happy Hour erschwinglich waren. Kann man mal machen, aber ich persönlich bekam nach dem tausendsten Mal „Black Eyed Peas“-hören eher Ohrenkrebs als Feierlaune. Geschmacksache eben. Aber man findet wirklich für jeden Geschmack eine geeignete Bar, egal ob Stromgitarrenmusik, Hip-Hop, elektronische Tanzmusik oder sonstiges bevorzugt wird.

Lyon ist die Hauptstadt der Région Rhone-Alpes und liegt im (Süd-)Osten Frankreichs. Die Lage ist super für Ausflüge in sehenswerte Städte wie Annecy(hübsche Altstadt mit direkt angrenzendem See), Cambéry oder Grenoble, allesamt am Fuße der Alpen, und natürlich auch für Wintersportausflüge in die Alpen selbst. Ein Trip an das ca. 300km entfernte Mittelmeer gehört mit zum Pflichtprogramm. Auch Paris ist dank TGV in gut 2std von Lyon aus erreichbar.

Für Fahrten mit der französischen Bahn (SNCF) lohnt es sich eine Carte12-25 zu kaufen. Dabei handelt es sich um eine Rabattkarte ähnlich der Bahncard, die für alle Jugendlichen bis einschließlich 25 zu haben ist. Dadurch wird Reisen mit dem Zug sehr günstig, das Preisniveau der Züge liegt in Frankreich ohnehin unter dem der DB.

INSA - allgemein

Die INSA ist eine „École d'Ingenieur“, also eine „Grande École“, was in etwa einer deutsch Fachhochschule entspricht. Mit dem Unterschied, dass in Frankreich die grandes écoles besser angesehen sind als die Universitäten. Wie der Name schon sagt ist alles sehr verschult, es gibt feste Klassen, die alle Kurse gemeinsam haben. Auch der Name „Ingenieurshochschule“ wird wörtlich genommen; man merkt, dass die INSA sich zum Ziel gesetzt hat Ingenieure auszubilden und die Professoren sind davon überzeugt, dass diese Herangehensweise die Beste ist. Als freiheitsliebender Mensch musste ich so manchen Eckpunkt dieser Ausbildung allerdings hin und wieder in Frage stellen. Aber das Kennenlernen eines anderen Ausbildungssystems ist meiner Meinung nach ein wichtiger Gesichtspunkt des Doppeldiplomstudiengangs. Am Ende hat alles seine Vor- und Nachteile.

Die INSA Lyon hat viele ausländische Studenten und ist stolz auf ihren Ruf als international orientierte Hochschule. Man kann sich also auf eine gute Betreuung von Seiten der Universität verlassen und auch die Professoren/ Lehrer bemühen sich meist den Austauschstudenten zu helfen wenn es Probleme gibt (Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel).

INSA – der erste Eindruck

Eins vorweg: Da an der INSA im Sommer wirklich komplett 2 ½ Monate Ferien sind (keine Klausuren oder dergleichen), ist der Campus über den Sommer wie ausgestorben, und die ausländischen Studenten sind die ersten die dem ganzen wieder Leben einhauchen. Seid also nicht geschockt von diesem fremden, verlassenem Platz, auf dem wahrscheinlich auch das ein oder andere komplett demolierte Auto rumstehen wird. Dies soll aber kein Negativpunkt darstellen. Nach kürzester Zeit hat man sich auf dem Campus zurechtgefunden und spätestens zu Semesterbeginn blüht die INSA wieder mit Leben.

Die ersten vier Wochen meines Aufenthalts galten dem Auffrischen/ Verbessern meiner Sprachkenntnisse: Während der Sommerschule (école d'été) wird ein Intensivsprachkurs (5std täglich) für alle ausländischen Studenten angeboten, der nur zu empfehlen ist. Zum einen eben wegen des sehr guten Sprachkurses, und zum andern da man während dieser Zeit viele neue Leute aus allen Ecken der Welt kennenlernt. In vielen Fällen werden enge Freundschaften geschlossen, die über den Zeitraum des Aufenthalts hinaus aufrecht gehalten werden.

INSA – der Studentenalltag

Als Doppeldiplomstudent wird man – im Gegensatz zu den Erasmusstudenten – wie ein französischer Student behandelt. Das heißt man ist in eine Klasse eingeteilt, mit der man alle Übungen und Praktika macht. Nachteil bei der Sache ist, dass man wie die Franzosen einen festen Stundenplan hat, der keine Wahlmöglichkeiten bietet. Der Stundenplan ist erschreckend dicht gefüllt, und fehlen wird nicht gern gesehen. In den meisten Übungen wird die Anwesenheit kontrolliert und ab und an kommt es vor dass auch ein Professor in der Vorlesung eine Liste durchgibt. Letzteres hat allerdings – so wie ich es beobachten konnte - keinerlei Auswirkung, sondern dient in erster Linie dazu, die Studenten bei der Stange bzw. im Hörsaal zu halten.

Erasmusstudenten sind freier in ihrer Stundenplangestaltung, haben aber den Nachteil dass sie schlechter integriert sind. Für sie ist es teilweise schwer mit den französischen Kommilitonen in Kontakt zu kommen, bei den regelmäßigen Projektarbeiten sind die Doppeldiplomstudenten daher im Vorteil.

Außerdem hat das Doppeldiplomprogramm den großen Vorteil, dass der Studienplan von beiden involvierten Universitäten gemeinsam erstellt wurde und somit 100% der absolvierten Kurse anerkannt werden. Man läuft also keine Gefahr, dass man im Ausland – zumindest aus akademischer Sicht - seine Zeit vergeudet. Ich denke jedoch, dass dank der engen Kooperation zwischen der Universität Karlsruhe und der INSA Lyon auch bei den Erasmusstudenten keine Probleme bei der Anerkennung von erbrachten Studienleistungen auftreten sollten.

Die mit Sicherheit härteste Zeit meines Auslandsstudiums waren die Klausurphasen: Acht Klausuren in eineinhalb Wochen, und in den Wochen davor geht auch noch ein Großteil der Zeit für Projekte drauf. Es ist eine neue Erfahrung von Stress, bei der man schon mal an seine Grenzen stößt. Vom Schwierigkeitsgrad sind die Klausuren allerdings nicht mit Karlsruhe zu vergleichen, ansonsten wäre es unmöglich, alle Klausuren zu bestehen. Auch ist man durch die Übungen, in denen man viel selbst rechnen muss, schon ganz gut vorbereitet. Somit ist also alles machbar und selbst die Augenringe gehen nach ein paar erholsamen Tagen wieder weg.

Das Doppeldiplomprogramm wird von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) gefördert, jeder Teilnehmer bekommt ein Stipendium von aktuell 270€ im Monat. Außerdem können für 2 Semester Erasmusgelder beantragt werden. In unserem Fall war dies – aufgrund der bereits vorhandenen Stipendiums – der Mindestsatz von 50€ im Monat.

Fazit:

Einen Auslandsaufenthalt in Lyon kann ich nur weiterempfehlen. Wenn mit dem Studienplan vereinbar, sollten auf jeden Fall 2 Semester an der INSA verbracht werden. Lyon ist eine superschöne Stadt und die multikulturellen Erfahrungen, die man an der INSA als Austauschstudent sammelt sind einzigartig.

Im Vergleich zu einem Erasmus Auslandsaufenthalt ist das Doppeldiplom sicherlich die größere Herausforderung, es besteht ein höherer Arbeitsaufwand. Man merkte des öfteren dass viele Erasmusstudenten mehr Freiheiten haben als wir. Doch der Spaß kommt keinesfalls zu kurz und ich bin froh, am Doppeldiplomaustausch mit der INSA Lyon teilgenommen zu haben.